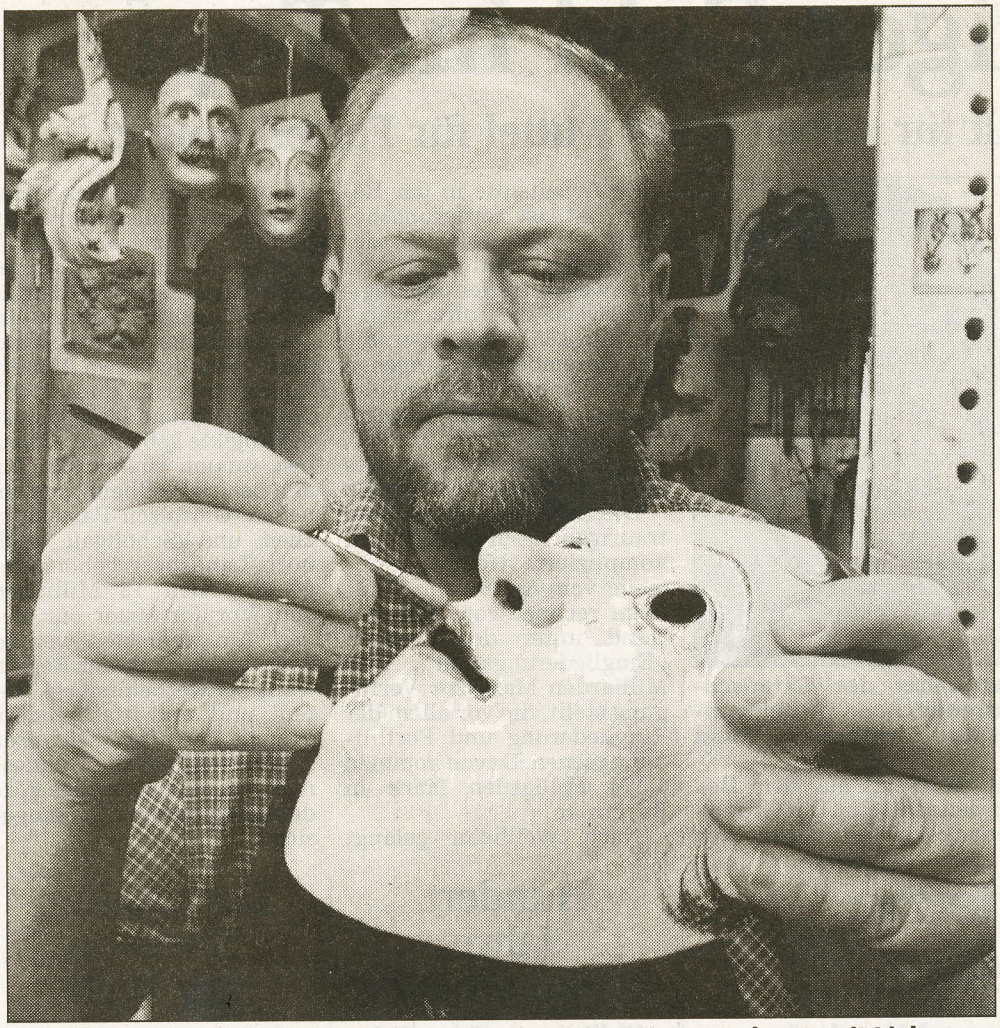

Holzbildhauermeister Walter Reiser junior fertigt in seiner Werkstatt mit Liebe zum Detail seine Holzlarven. **Foto: Ströter**

„Jede Larve ist ein Unikat"

Walter Reiser über die Kunst des Masken-Schnitzens

Mittenwald (cs) – Faschingszeit ist in Mittenwald auch Larvenzeit. Denn was wäre eine echte Fosenacht ohne Schellenrührer, Jagglschutza, Goaßlschnalzer, Hexen, Landsknechte, Bärentreiber oder Pfannenzieher mit ihren markanten Holzmasken ?

Gefertigt werden diese nicht zuletzt von hiesigen Holzbildhauern, wie etwa Walter Reiser junior. Seit Neujahr beschäftigt er sich mal mehr, mal weniger mit der Larvenarbeit. Der Übergang von weihnachtlichen Krippenfiguren zu diesem traditionellen Maschkera-Utensil sei dabei von heut' auf morgen gekommen, erinnert sich der Mittenwalder. Wobei er Wert auf die Feststellung legt, dass Maschkera-Masken beileibe nicht sein Hauptbetätigungsfeld seien. „Ich arbeite in erster Linie Figuren." Etwa jene zwei Engel, die sich nun an der Edskes-Orgel in der Mittenwalder Pfarrkirche St. Peter und Paul wiederfinden, oder der restaurierte Christus an der ersten Kreuzwegstation.

Aber dem närrischen Treiben will sich der Holzbildhauermeister deswegen keineswegs verschließen. „Ich geh' doch selber gerne als Maschkera." Daher greift er nun immer wieder zu einem „Brocken" Holz, entweder Weymouths-Kiefer oder Zirbel, und schlägt in seiner Werkstatt ein Gesicht heraus. „Das ist dann keine 08/15-Larve", unterstreicht Reiser, „jede hat ihren eigenen Charakter." Sozusagen ein Unikat, „da lege ich besonders Wert darauf." Rund 20 Stunden benötige er dafür. Reisers Handwerkskünste haben sich mittlerweile bis nach Tirol herumgesprochen. Seit ungefähr sieben Jahren liefert er Maschkera-Larven bis nach Innsbruck.